

Jahresbericht 2016 dokumentiert kontinuierliche Arbeit in allen Bereichen

Ostfriesische Landschaft zieht positive Bilanz / Erfreuliche Entwicklung im Bildungsbereich



◀ **Komprimierte Informationen auf 150 Seiten:** Der kürzlich erschienene Jahresbericht 2016 sorgt dafür, dass die Arbeit der Ostfriesischen Landschaft in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Bildung transparent bleibt. Zudem dokumentiert der Jahresbericht entscheidende Ziele, Planungen und Entwicklungsschritte.

AURICH - Die vorgelegte Bilanz der Ostfriesischen Landschaft für das abgelaufene Jahr 2016 enthält wiederum überaus positive Aspekte einer kontinuierlichen Arbeit in allen Fachbereichen und Arbeitsgruppen. Die Summe dieser Ergebnisse ermöglicht den Rückblick auf eine erfolgreiche Zeit.

Das gilt für die Gezeiten-Konzerte, die erstmals die Marke von 10.000 verkauften Eintrittskarten übersprungen haben. Um Musik, genauer um „Musikvermittlung in Ostfriesland“, ging es auch beim Oll` Mai in der Kirche zu Engerhufe. Auch die Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Dr. Gabriele Heinen-Kljajić, nahm an der gut besuchten Veranstaltung teil.

Bemerkenswert ist die Ausgrabung in Westerholt im Baugebiet „An der Mühle“. Sie fand im Berichtsjahr ihren Abschluss, und zwar nach 15 Jahren! Es ist die bisher umfangreichste Ausgrabung der Ostfriesischen Landschaft angesichts der Dauer, der Menge an Befunden und Funden sowie der umfangreichen Dokumentation. Die große Siedlung der Römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit wurde in dieser langen Frist mit Unterstützung der Gemeinde untersucht und jetzt beendet.

Überaus erfreulich war die Entwicklung im Bildungsbereich. Denn nach zunächst andersartigen Plänen im Kultusministerium konnte dem Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung im Regionalen Pädagogischen Zentrum der Ostfriesischen Landschaft als einziger

außeruniversitärer Einrichtung in Niedersachsen die Eigenständigkeit bewahrt werden. Kurz vor Jahresende wurden die Konditionen ausgehandelt und am 20. Januar 2017 wurde mit der Ministerin Frauke Heiligenstadt der Vertrag unterzeichnet, der der Landschaft nunmehr unbefristet die Aufgabe der Lehrerfortbildung zuschreibt und finanziell absichert.

Auch für die Fortsetzung der „Bildungsregion Ostfriesland“ gab es am Ende des Jahres mehr als positive Signale seitens des Landes und unserer Trägerkommunen. Sogar eine Aufstockung der Freistellungsstunden der beteiligten Fachkräfte wurde in Aussicht gestellt.

Am Steinhaus Bunderhee erfolgte am 14. April die Bauabnahme der umgestalteten Außenanlagen. Durch die verbesserte Infrastruktur ist bereits eine leichte Zunahme der Besucherzahlen zu registrieren. Über die Gemeinde Bunde sind seit dem Sommer jetzt auch Hochzeiten im Steinhaus möglich, ein Angebot, das sich zu etablieren beginnt.

Die Stadt Aurich setzt weiter ihre Bemühungen fort, die Umgebung des Upstalsbooms aufzuwerten.

▶ Der Jahresbericht ist im Internet veröffentlicht unter: http://www.ostfriesischelandschaft.de/jfileadmin/user_upload/Struktur-der-OL/Dokumente/JB2016.pdf

Viele Besucher wollten archäologische Grabung am Steinhaus besichtigen

Ostfriesische Landschaft lud am Tag des offenen Denkmals ein zu Führungen und Aktionen



▲ In diesem Jahr konnten Besucher am Tag des offenen Denkmals nicht nur das Steinhaus vom Keller bis zur Turmspitze besichtigen, sondern zugleich an archäologischen Führungen teilnehmen. Momentan untersuchen Grabungstechniker der Ostfriesischen Landschaft das Areal der Häuptlingsburg. Foto: Former

BUNDERHEE – Die am ursprünglichsten erhaltene Häuptlingsburg Ostfrieslands, das Steinhaus in Bunderhee, war auch in diesem Jahr zum Tag des offenen Denkmals die Türen geöffnet. Ein Mitarbeiterteam der Ostfriesischen Landschaft hielt am Sonntag, 10. September, für Besucher ein kurzweiliges und zugleich informatives Programm bereit.

Dr. Nina Hennig von der Museumsfachstelle/Volkskunde der

Ostfriesischen Landschaft zeigte den Teilnehmern die Räumlichkeiten und ausgewählte Details des Backsteinbaus und seines Wehrturms. Dazu gehörte auch eine Begehung des Gartens.

Horst-Dieter Harms präsentierte im Turm eine Häuptlingsfigurine mit Ausstattung. Archäologin Dr. Sonja König erläuterte im Turm an drei Stationen die Themen „Fährten bei der Steinzeitjagd“, „Ernährung durch die Jahrtausende“ und „Alte Spiele: Mühle“.

Den gegenwärtigen Stand der archäologischen Ausgrabung vor dem Steinhaus eräuterte Dr. Jan Kegler zahlreichen Interessierten im Rahmen einer Führung.

Außerdem wurden zwei Lesungen angeboten: Autorin Heide Dethloff las Gedichte bei Musik. Autor Lothar Englert, weithin bekannt für seine historischen Romane, las am Nachmittag im Kaminzimmer.



Besucher zeigten großes Interesse am Steinhaus.

Ziegelfund beim Steinhaus gibt bislang Rätsel auf

Bisher wurden keine Hinweise auf weitere Wohn- oder Wirtschaftsgebäude gefunden



Außer den mittelalterlichen Dachziegeln entdeckten die Grabungstechniker Keramikscherben und Tonpfeifen aus dem 17. Jahrhundert. Fotos: Former

BUNDERHEE - Aufschlussreiche Ergebnisse geophysikalischer Untersuchungen bilden die Grundlage, das Umfeld des Steinhauses Bunderhee zurzeit archäologisch näher zu untersuchen und gezielt Ausgrabungen vorzunehmen.

Der Grabungsschnitt südlich des Steinhauses soll vor allem klären: Wo verlief der Burggraben? Zudem stellt sich die Frage: Konnten Schiffe im Mittelalter direkt vor dem Steinhaus anlegen?

Bisher wurden in diesem Bereich keine Hinweise auf weitere

Wohn- oder Wirtschaftsgebäude gefunden. Vielmehr geben zahlreiche freigelegte Dachziegel, die wie ein Weg an- und übereinander liegen, den Archäologen momentan Rätsel auf. Landschaftsdirektor Dr. Rolf Bärenfänger vermutet, dass die etwa 500 Jahre alten Dachziegel vom Typ „Mönch und Nonne“ dort im 17. Jahrhundert gelagert worden sind.

► Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat für das Forschungsprojekt 49 000 Euro zur Verfügung gestellt.



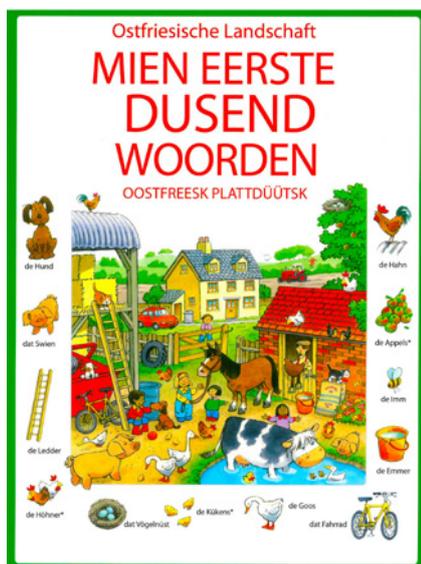
Gestapelte mittelalterliche Dachziegel in 1,50 Meter Tiefe südlich des Steinhauses.



Ersten Einschätzungen zufolge könnten die Dachziegel einst auf dem Steinhaus gelegen haben.

Neuerscheinung in Leer vorgestellt: Mien eerste dusend Woorden

Kinderbuch „up Oosfreesk Plattdüütsk“ eignet sich für Spracherwerb in Kitas und Grundschulen



◀ Das Bilder-Wörter-Buch wurde entworfen, um Kinder verschiedener Altersstufen anzusprechen und ihnen das Erlernen der plattdeutschen Sprache zu erleichtern. Es beinhaltet plattdeutsche Wörter, die in der Umgangssprache und aus dem täglichen Leben bekannt sind. Der große Detailreichtum auf den Doppelseiten bietet Kindern anregende Möglichkeiten, neue Wörter zu entdecken und weckt Lust am eigenen Erzählen. Indem Kinder das, was sie sehen, benennen, wird ihr plattdeutscher Wortschatz erweitert und gefestigt.

LEER - Von der zündenden Idee bis zur Realisierung habe es ein Jahr gedauert, erinnerte die Leiterin des Plattdüütskbüros der Ostfriesischen Landschaft, Grietje Kammeler, bei der Vorstellung des Buches „Mien eerste dusend Woorden“. Rückblickend habe sich die Arbeit gelohnt. Das bestätigte auch Arthur Reents, engagierter Plattdeutschbeauftragter des Landkreises Leer. Er dankte der Firma Bünning, die das Projekt mit 7000 Euro gesponsert hat. Zur Übergabe von 1100 Büchern, die als Klassensätze an 42

Schulen im Landkreis Leer verteilt wurden, kamen nicht nur zahlreiche plattdeutsch sprechende Lehrkräfte, sondern auch der Leeraner Landrat Matthias Groote brachte im Maritimen Kompetenzzentrum seine Sympathie den Plattprotern gegenüber zum Ausdruck.

Für die Bearbeitung des ambitionierten Buchprojekts zeichneten Elke Brückmann, Ilse Gerdes, Anita Willers und Heike Reimann (technische Umsetzung) von der Ostfriesischen Landschaft verantwortlich. ■



Arthur Reents zählt zu den Motoren der Plattdeutschbeauftragten in Ostfriesland. Er stellte das Buch vor. Fotos: Former



Landrat Matthias Groote (l.) war beeindruckt von dem Buchprojekt und dankte allen Mitwirkenden – up Platt.

Plattdeutsche Bücher sollen Kinder zum Lesen anregen

Bislang hat das Plattdüütskbüro der Ostfriesischen Landschaft 20 Bücherkisten überreicht

► Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Holtgast, Standort Dunum, freuten sich über die vielen plattdeutschen Bücher, die sie in der „Bokenkist“ entdeckten. Die Plattdeutschbeauftragten Helmut Janssen (hintere Reihe v. l.), Martin Jacobs und Karl-Heinz de Wall hatten die Initiative ergriffen. „Plattdüütsk-Baas“ Grietje Kammler, Schulleiter Peter Nußbaum und Landschaftspräsident Rico Mecklenburg waren freudig-überrascht vom großen Interesse der Kinder.

AURICH/HOLTGAST. Ein Griff in die Bücherkiste – in der Grundschule Holtgast, Standort Dunum, wird dies ab sofort möglich sein. Plattdeutschbeauftragte und Vertreter der Ostfriesischen Landschaft überbrachten am 13. September eine solche „Bokenkist“ – randvoll gefüllt mit plattdeutschen Kinderbüchern und Spielen. Damit dürfte es künftig an Lesestoff für die kleinen Plattproterinnen und Plattproter in der Schule nicht mangeln.

Die Vorfreude der Viertklässler war groß. Landschaftspräsident



Rico Mecklenburg und Grietje Kammler, Leiterin des Plattdüütskbüros, beließen es denn auch bei einer kurzen Begrüßung – natürlich „up Platt“. Schließlich sollte alles, was in der Kiste war, auf der Stelle entdeckt werden. Auch Schulleiter Peter Nußmann staunte über die große Auswahl plattdeutscher Lese-Lektüre, die in Zukunft an den drei Schulstandorten genutzt werden soll. Die Mädchen und Jungen bedankten sich mit einem Applaus und griffen mit Neugier zu.

Seit inzwischen sechs Jahren entwickelt das Plattdüütskbüro der Ostfriesischen Landschaft das Projekt „Bücherkisten“ weiter, das in Zusammenarbeit mit den Plattdeutschbeauftragten der Kommunen in Ostfriesland konzipiert und realisiert worden ist. Der stets aktuelle Inhalt der Bücherkisten vermittelt einen Überblick über das Angebot an plattdeutschen Kinderbüchern, CDs und Spielen. Die Bücherkiste enthält alles, was pädagogisch für sinnvoll erachtet wird. Holtgast erhielt die 19. Bücherkiste, die das Plattdüütskbüro seit 2011 angeschafft und auf öffentlich zugängliche Standorte in ganz Ostfriesland verteilt hat. ■



▲ Bücherkiste Nr. 20 wurde am 27. September in der Gemeinde Südbrookmerland überreicht. Bürgermeister Friedrich Süßen (3. v. l.) äußerte sich hocherfreut über den umfangreichen Lese- und Lernstoff. Wie er berichtete, ist Plattdeutsch im Rathaus allgegenwärtig. Landschaftsrat Hilko Gerdes (4. v. l.) wünschte sich für das Bücherangebot eine rege Nachfrage. Bei der Übergabe durch Grietje Kammler, Leiterin des Plattdüütskbüros (r.) waren auch Plattdeutschbeauftragter Harm Dieling (l.), Elke Adelmund (Gemeinde Südbrookmerland) sowie Praktikant Timo Harms zugegen und öffneten die Schatzkiste für die plattdeutsche Sprache. Fotos: Former

Wattstimmungen von Ruth Schmidt Stockhausen

Der Ostfriesische Kunstkalender 2018 ist ab sofort erhältlich



◀ Seit Jahrzehnten wird der Ostfriesische Kunstkalender gemeinsam von der Ostfriesischen Landschaft und der Ostfriesischen Landschaftlichen Brandkasse aufgelegt, um jedes Jahr ausschnitthaft das künstlerische Schaffen von Künstlerinnen und Künstlern mit Bezug zur Region Ostfriesland zu dokumentieren. Der Kunstkalender 2018 präsentiert diesmal 12 Werke der Künstlerin Ruth Schmidt Stockhausen.

AURICH - Ruth Schmidt Stockhausen wurde 1922 auf Norderney geboren, wo sie auch ihre Kindheit verbrachte. Nach Ausbildung und Berufstätigkeit als Werklehrerin studierte sie 1944 Kunst und Kunstgeschichte bei Prof. H. W. Berger im Schloss Heudorf bei Riedlingen.

Ab 1946 wurde sie als freischaffende Künstlerin tätig, zunächst in Stockhausen an der Lahn, dem Geburtsort ihres Vaters, den sie später ihrem Mädchennamen hinzufügte.

Mit einer Anstellung als Illustratorin am Dikreiter-Verlag zog sie 1954 nach Bad Godesberg, wo sie auch als Volkshochschuldozentin und Kunsterzieherin an der Realschule arbeitete.

Mit ihrer Verheiratung übersiedelte Ruth Schmidt Stockhausen 1960 nach Bad Nauheim. Von 1975 bis 1979 war sie Dozentin für freie Malerei an der heutigen Hochschule für Design in Frankfurt/Main. 1983 kehrte sie nach Ostfriesland zurück, wo sie in Westdorf bei Dornum bis zu ihrem Tod 2014 in einem alten Gulfhof lebte und arbeitete.

Schon in den 1950er Jahren wandte sich Ruth Schmidt Stockhausen der abstrakten Malerei zu, die ihr Hauptarbeitsbereich blieb. In den 1970er Jahren ka-

men bildhauerische Arbeiten und Reliefs hinzu, die sie je nach Aufgabenstellung stärker gegenständlich oder abstrahiert gestaltete.

Entscheidender Ausgangspunkt der Künstlerin war immer das Naturstudium. Mit analytischer Genauigkeit und lebensbejahender Zuwendung beobachtete sie die Welt um sich herum. Für den Kalender sind Arbeiten ausgewählt, die den besonderen Charakter des Wattenmeers vor Augen rücken, dabei eine Landschaft schildern, die feine lyrische wie kraftvollste dramatische Naturstimmungen hervorbringt.

Der künstlerische Nachlass befindet sich in der Ruth Schmidt Stockhausen-Stiftung, die ihren Sitz in ihrem Wohnhaus in Westdorf, Gemeinde Dornum, hat (www.ruthschmidtstockhausen.de).

▶ Der Kunstkalender 2018 ist im Buchhandel erhältlich oder bei der Ostfriesischen Landschaft in Aurich, Georgswall 1-5, Telefon 04941/1799-26, außerdem über das Internet (www.olv-gmbh.de). Er kostet aufgrund der Förderung durch die Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse nur 18,95 Euro.

Ostfrieslands Ortschronisten teilen seit 25 Jahren ihr Wissen

Arbeitsgruppe der Ostfriesischen Landschaft gibt sich einen neuen Namen

► **Stabwechsel bei den Ortschronisten:** Der bisherige Leiter der Arbeitsgruppe der Ostfriesischen Landschaft, Dr. Paul Weßels (links), übergibt seinen Ordner an Nachfolger Dr. Michael Hermann. Foto: Former



AURICH - Im Jubiläumsjahr blickt die Arbeitsgruppe der Ortschronisten der Ostfriesischen Landschaft auf 25 erfolgreiche Jahre zurück und steckt sich die nächsten Ziele: Zum einen wurde kürzlich der Name geändert. Man entschied sich für die Bezeichnung „Arbeitsgruppe Lokal- und Regionalgeschichte der Ostfriesischen Landschaft“. Unter der neuen Leitung von Dr. Michael Hermann möchte man zudem weitere und auch jüngere Mitglieder gewinnen. Weßels/Hermann im Interview:

Künftig wird Dr. Micheal Hermann, Leiter des Niedersächsischen Landesarchivs, Standort Aurich, die Arbeitsgruppe Ortschronisten leiten. Damit geben Sie, Herr Dr. Weßels, diese Aufgabe nach mehr als 25 Jahren ab. Was ist der Grund?

Dr. Paul Weßels: 25 Jahre, das ist eine lange Zeit, und wie ich finde der richtige Zeitpunkt, um sich neu aufzustellen und neuen Anforderungen anzupassen – das kann man am besten unter neuer Leitung.

„Neu aufstellen“ – was stellen Sie sich darunter vor?

Dr. Michael Hermann: Es ist eine sehr gut funktionierende und arbeitende Arbeitsgruppe. Wir haben uns allerdings gefragt, ob der Begriff „Ortschronisten“ heute noch passend ist. Auf der letzten Sitzung hat die Arbeitsgruppe denn auch mehrheitlich entschieden, dass wir uns eine neue Bezeichnung geben und uns damit auch stärker öffnen. Wir nennen uns nun „Arbeitsgruppe Lokal- und Regionalgeschichte der Ostfriesischen Landschaft“.

Stärker öffnen für wen?

Hermann: Als die Arbeitsgruppe gegründet wurde, gehörten tatsächlich nur Ortschronisten dazu, also Leute, die sich dafür interessierten, eine Ortschronik zu schreiben. Das hat sich inzwischen geändert. Nicht jeder schreibt an einer Ortschronik. Außerdem können viele jüngere Interessierte, die wir auch ansprechen möchten, mit dem bisherigen Begriff nicht viel anfangen. Mit dem neuen Namen möchten wir uns ein etwas moderneres Gepräge geben.

Ziel ist es auch, dass sich die Zahl der Mitwirkenden vergrößert?

Hermann: Es ist von der Arbeitsgruppe der Vorschlag gekommen, sich stärker in der Öffentlichkeit darzustellen, um weitere Mitglieder zu gewinnen. Die Arbeitsgruppe ist aber auch schon sehr groß, etwa 150 Mitglieder, allerdings gehören zum harten Kern nur etwa 20.

Wie fällt Ihre Bilanz in der Rückschau aus?

Weßels: Es ist schon ein Erfolg, wenn man eine solche Arbeitsgruppe über 25 Jahre beisammen hält und sich jedes Jahr achtmal trifft – das sind zusammen 200 Treffen in ganz Ostfriesland mit unterschiedlichsten Themen. Es sind eine ganze Reihe von Ortschroniken entstanden, und es gibt eine Anzahl von Projekten, die sich über längere Zeit hinziehen. Unter dem Strich ist es eine aktive Arbeitsgruppe, von der ich mir nur wünschen kann, dass sie bestehen bleibt. Die Ostfriesische Landschaft hat damit die Möglichkeit, ostfrieslandweit Laien zu erreichen, ihnen Themen nahezu bringen und in Richtung Wissenschaft zu lenken. Umgekehrt erhält auch die Landschaft viele Anregungen und Kontakte.

Wie können bzw. werden das Landesarchiv und die Landschaft Ausrichtung und Arbeit der Arbeitsgruppe unterstützen?

Hermann: Landschaft und Landesarchiv sind ja das historische Gedächtnis Ostfrieslands und somit die klassischen Ansprechpartner und Anlaufstellen. Wer sich also mit der Geschichte Ostfrieslands befasst und mit den bibliothekarischen Schätzen der Landschaftsbibliothek und den Quellen des Landesarchivs arbeitet, kommt an diese beiden Institutionen nicht vorbei. Hier wird ihnen alles zur Verfügung gestellt, damit Nutzer – und damit auch die Mitglieder der Arbeitsgruppe – optimal arbeiten können. Darüber hinaus ist es für die Zukunft wichtig, dass sich die Arbeitsgruppe künftig verstärkt auf die neuen Medien ausrichtet, um ansprechbar zu sein und auf dem Zug der Digitalisierung mitzufahren. ■

„Hünenschloot“ und „Frauenmeer“ erzählen geheimnisvolle Geschichten

Sparkasse in Aurich zeigt bis zum 25. Oktober die Ausstellung „Sagen und Flurnamen in Ostfriesland“



◀ Zur Ausstellung in der Schalterhalle der Sparkasse in Aurich gehören insgesamt 21 großformatige Roll-Ups, die über sagenhafte Flurnamen in Ostfriesland informieren.

Foto: Former

AURICH - Wer sich für Flurnamen in Ostfriesland interessiert, für den dürfte die Sparkasse Aurich-Norden bis Ende Oktober genau die richtige Adresse sein. In der Schalterhalle der Hauptstelle in Aurich, Marktplatz 11-15, ist zurzeit eine Wanderausstellung mit dem Titel „Sagenhafte Flurnamen – Sagen und Flurnamen in Ostfriesland“ zu sehen. Dr. Paul Weßels, Leiter der Landschaftsbibliothek, erläuterte während der Eröffnung Flurnamen „vor unserer Haustür“ und deren Deutung.

Demnach treffen hierzulande nicht selten sagenhafte Orte und Flurnamen direkt aufeinander, wie etlichen Flurnamen zu entnehmen ist. Sei es der „Biggenacker“ in Bagband, der „Hünenschloot“ von Die-trichsfeld bis Dunum, die „Wilden Äcker“ in Upgant-Schott oder das „Frauenmeer“ in Timmel – alle diese Flurnamen sind überliefert und haben eine Geschichte. 20 solcher sagenhaften Orte hat die Arbeitsgruppe Flurnamendeutung der Ostfriesischen Landschaft mit Unterstützung der Ostfriesischen Sparkassen als Wanderausstellung konzipiert und gibt dazu auch eine 52-seitige, reich illustrierte Begleitbroschüre heraus (Hefte zur ostfriesischen Kulturgeschichte, Band 5).

Früher gehörten Flurnamen als Teil der mündlichen Überlieferung zur Alltagswelt im ländlichen Raum. Heute sind Flurnamen weit weniger geläufig. Interessant: Flurnamen bilden Bezeichnungen von Flurstü-

cken, Feldlagen, Straßen, Wegen, Gewässern, Siedlungsflächen usw. Darüber hinaus geben sie Auskunft über ganz besondere Charakteristika der jeweiligen Flächen, beispielsweise über Beginn der Besiedlung, über eine besondere Lage, über Nutzung, eine besondere Form, Größe oder Geschichte. Folglich bewahren Flurnamen auch die allgemeine lokale Geschichte.

Die Arbeitsgruppe Flurnamendeutung macht mit dieser Präsentation zugleich darauf aufmerksam, welchen Schatz die Region mit ihren mehr als 72000 Flurnamen besitzt, von denen seit 2009 im Rahmen eines Online-Projekts der Ostfriesischen Landschaft (www.flurnamen-ostfriesland.de) rund 12.000 gedeutet bzw. entschlüsselt werden konnten.

▶ Die Ausstellung kann bis zum 25. Oktober 2017 während der Geschäftszeiten besichtigt werden.



▲ Eine der Illustrationen im Begleitheft von Gerd Rokahr zum Flurnamen „Hünenschloot“.

Auch in Berlin zeigt man Interesse an Friesischer Freiheit

Historiker Paul Weßels hielt bei Friesischen Kulturtagen Vortrag im Museum Europäischer Kulturen



◀ Die Direktorin des Museums Europäischer Kulturen, Staatliche Museen zu Berlin, Prof. Dr. Elisabeth Tietmeyer, hatte sich eine Teilnahme der Ostfriesischen Landschaft, vertreten durch Dr. Paul Weßels, an den „Friesischen Kulturtagen“ gewünscht. Foto: Privat

BERLIN – Der Upstalsboom in Aurich-Rahe, Wahrzeichen der Ostfriesen, ist offenbar auch in der Hauptstadt ein Thema, das Interessierte anlockt – in diesem Fall ins Museum Europäischer Kulturen, Staatliche Museen zu Berlin. Dort referierte kürzlich der Leiter der Landschaftsbibliothek, Dr. Paul Weßels, im Rahmen der vom 24. August bis 24. September stattfindenden „Friesischen Kulturtagen“.

Der Historiker vermittelte seinen Zuhörern, darunter etliche Mitglieder des Butenostfriesenvereins Berlin, in einem Parforceritt die Geschichte der Friesischen Freiheit von ihren Anfängen im späten Frühmittelalter bis in die Gegenwart. Sein Thema: „Altar der Freiheit“ – Der Upstalsboom als Symbol der Freiheit der Friesen. Weßels betonte in seinem Vortrag, dass der Upstalsboom bis zum heutigen Tag lebendiges Symbol dieser Freiheitstradition sei. Die besondere Rechts- und Kulturtradition der Friesischen Freiheit im

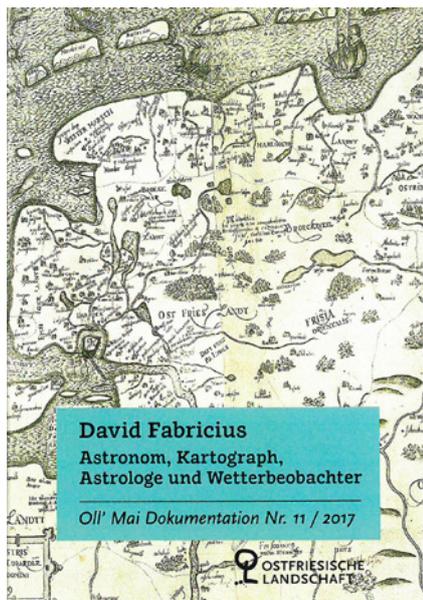
äußersten Nordwesten Deutschlands war vielen Zuhörern bis dahin weitgehend unbekannt geblieben. Mit entsprechend großem Interesse folgte das Publikum den aufschlussreichen Ausführungen und beteiligte sich an einer regen Diskussionsrunde mit Fragen zum besseren Verständnis und zur Vertiefung des Themas.

Dr. Paul Weßels bezeichnet die Teilnahme als „willkommene Gelegenheit, die Ostfriesische Landschaft in der Tradition der ostfriesischen Landstände und als Eigentümerin des Upstalsbooms in Berlin einem Laienpublikum zu präsentieren“.

Prof. Dr. Elisabeth Tietmeyer, Direktorin des Museums Europäischer Kulturen, Staatliche Museen zu Berlin, hatte die Einladung zur Teilnahme gegenüber der Ostfriesischen Landschaft ausgesprochen. ■

NEWSLETTER-HINWEIS:

Sie erhalten diesen Newsletter als Nutzer des Informationsdienstes „OL aktuell“ der Ostfriesischen Landschaft. Wenn Sie die Zusendung nicht mehr wünschen, schreiben Sie bitte formlos eine E-Mail an former@ostfriesischelandschaft.de. Vielen Dank!



Neuerscheinung der Ostfriesischen Landschaft:

David Fabricius – Astronom, Kartograph, Astrologe und Wetterbeobachter

David Fabricius ist als Astronom, Kartograph, Astrologe und Wetterbeobachter eine der herausragenden wissenschaftlichen Persönlichkeiten in Ostfriesland. Am 7. Mai 1617 – also vor 400 Jahren – wurde Fabricius von einem Bauern mit einem Torfspaten erschlagen.

Die Ostfriesische Landschaft hat am 13. Mai 2017 deshalb den Oll' Mai zu seinen Ehren abgehalten. Die Beiträge dieser festlichen Tagung sind in dem Heft vereinigt.

► Die 80-seitige Dokumentation ist kostenlos erhältlich in der Landschaftsbibliothek oder bei der Ostfriesischen Landschaft (bei Abholung).



▲ Das Forum der Ostfriesischen Landschaft und die übrigen Seminar-Räumlichkeiten erwiesen sich kürzlich als idealer Tagungsort für eine ganztägige Dienstbesprechung der Niedersächsischen Landesschulbehörde (Dezernat 5: Schulpsychologen), zu dem alle Beratungslehrkräfte aus dem Raum Ostfriesland eingeladen waren. Die Leiterin des Regionalen Pädagogischen Zentrums (RPZ), Dr. Birgitta Kasper-Heuermann (rechts im Bild am Mikrophon), begrüßte die Lehrkräfte, von denen viele einen kollegialen Kontakt zum RPZ pflegen oder an seinen Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. – Mit „neuen Studien zu psychischen Störungen in Schule“ befasste sich Christan Czubacki in seinem Impulsreferat. Anschließend wurden mehrere Workshops angeboten, beispielsweise zum Präventionsprogramm „Fit for Life“ (geleitet von Peter Notz), „Kindeswohlgefährdung“ (Almut Hippen), Selbstverletzendes Verhalten (Guido Otten) sowie eine offene Gesprächsrunde zur schulischen Sozialarbeit.

Foto: Former

IMPRESSUM: „OL aktuell“ ist ein in unregelmäßigen Abständen erscheinender Informationsdienst der Ostfriesischen Landschaft in Aurich. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Rolf Bärenfänger, Landschaftsdirektor. – Redaktion: Reinhard Former, Telefon: 04941/1799-51, E-Mail: former@ostfriesischelandschaft.de. Weitere aktuelle Themen und Veranstaltungen finden Sie unter: www.ostfriesischelandschaft.de